

Zeitschrift: Berner Schulblatt
Herausgeber: Bernischer Lehrerverein
Band: 89 (1956-1957)
Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Schulblatt

L'ECOLE BENOISE

Redaktor : P. Fink, Lehrer an den Sonderkursen Oberseminar, Bern, Brückfeldstr. 15. Tel. (031) 3 67 38. *Redaktor der «Schulpraxis»* : Dr. R. Witschi, Seminarlehrer, Bern, Seminarstr. 11. Tel. (031) 4 41 62. *Abonnementspreis per Jahr* : Für Nichtmitglieder Fr. 17.-, halbjährlich Fr. 8.50. *Insertionspreis* : Die fünfgespaltene Millimeterzeile 15 Rp. Die zweigespaltene Reklame-Millimeterzeile 50 Rp. *Annuncen-Regie* : Orell Füssli-Annuncen, Bahnhofplatz 1, Bern. Tel. (031) 2 21 91. Filialen in Zürich, Aarau, Basel, Davos, Langenthal, Liestal, Luzern, St. Gallen, Schaffhausen, Solothurn, Lausanne, Genf, Martigny

Rédaction pour la partie française : Dr René Baumgartner, professeur à l'Ecole normale, chemin des Adelles 22, Delémont. Téléphone (066) 2 17 85. *Prix de l'abonnement par an* : pour les non-sociétaires Fr. 17.-, 6 mois Fr. 8.50. *Announces* : 15 ct. le millimètre, réclames 50 ct. le millimètre. *Régie des annonces* : Orell Füssli-Annunces, place de la Gare 1, Berne. Téléphone (031) 2 21 91. Succursales à Zurich, Aarau, Bâle, Davos, Langenthal, Liestal, Lucerne, St-Gall, Schaffhouse, Soleure, Lausanne, Genève, Martigny

INHALT · SOMMAIRE

Lehrerbesoldungsgesetz.....	35	placement	42	Mittellehrervereins	44
La loi sur les traitements du corps enseignant	35	«Höchster Punkt Sanetsch»	43	Assemblée des délégués de la Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes ..	44
Kostendeckung bei Stellvertretung	42	Zum Tag des guten Willens	44	Mitteilungen des Sekretariates	45
De la couverture des frais lors de rem-.....		Neue Bücher	44	Communications du secrétariat	45
		Abgeordnetenversammlung des Bernischen			

Lehrerbesoldungsgesetz

Die Lage nach der ersten Lesung im Grossen Rat

I.

Ende Februar 1955 reichte die ausserparlamentarische Expertenkommission für ein Lehrerbesoldungsgesetz, die am 21. Mai 1948 ernannt worden war, der Erziehungsdirektion ihren Gesetzesentwurf ein. Die Erziehungs- und Finanzdirektion, insbesondere ein Redaktionskomitee unter dem Vorsitz von Herrn Dr. Kupper, Vorsteher des Personalamtes, unterzogen den Entwurf einer systematischen und finanziellen Überprüfung. Im Mai 1955 verlangten dann die drei kantonal-bernoischen Personalverbände – BSPV, VPOD und BLV – im Zug des Kampfes der unselbständigen Erwerbenden um eine Anpassung ihrer Anstellungsbedingungen an die Zeitverhältnisse eine Erhöhung der Besoldungen um 13,5%. Das war eine Forderung, die für die Lehrerschaft zu den im eingereichten Entwurf enthaltenen Begehren hinzukam, was die nicht geringe Gefahr einer weiteren Verzögerung mit sich brachte.

Vor diesen Tatsachen stand die Abgeordnetenversammlung des BLV vom 4. Juni 1955 und die neueingesetzte Besoldungskommission des BLV, welche unter dem Vorsitz von Grossrat *Fritz Lehner*, Thun, am 22. Juni 1955 ihre erste Sitzung abhielt. Als Ergebnis sowohl der jahrelangen Auseinandersetzungen als auch der jüngsten Entwicklung schälte sich in der Besoldungskommission und im Kantonalvorstand des BLV die Erkenntnis heraus, dass die Lehrerschaft eine möglichst weitgehende Angleichung an die 10. Besoldungsklasse des Staatspersonals für die Primarlehrer und an die 6. für die Sekundarlehrer verlangen müsse. Diesem Ziel ordneten sich seither denn auch alle näher Beteiligten und stillschweigend die übergrosse Mehrheit der Mitglieder des BLV unter, was viel zur Klärung der Lage beitrug.

Wenn es in der zweiten Hälfte des Jahres 1955 nach aussen scheinen möchte, das Schiff sei wieder in eine

La loi

sur les traitements du corps enseignant

La situation après le résultat de la première délibération du Grand Conseil

I.

C'est à fin février 1955 que la commission extra-parlementaire chargée de l'élaboration d'une loi sur les traitements du corps enseignant – qui avait été nommée le 21 mai 1948 – remettait à la Direction de l'instruction publique son projet. Celle-ci et la Direction des finances le soumirent notamment à un comité de rédaction présidé par M. Dr Kupper, chef de l'Office du personnel, qui en entreprit l'examen systématique et du point de vue financier. Au moment où les salariés réclamaient une adaptation de leurs conditions d'engagement au coût de la vie, les trois associations cantonales bernoises du personnel – APEB, VPOD, SIB – demandèrent en mai 1955 une augmentation des traitements de 13,5%. C'était là une revendication, venant s'ajouter à celles contenues dans le projet, qui menaçait de temporiser toute l'entreprise.

C'est devant cette situation que se trouvaient l'assemblée des délégués de la SIB du 4 juin 1955 ainsi que la commission des traitements, nouvellement instituée au sein de la SIB sous la présidence de M. Fr. Lehner, député de Thoune, lorsqu'elle tint sa première séance le 22 juin 1955. Le résultat des débats antérieurs – ils duraient depuis des années – et celui des événements les plus récents se concrétisèrent au sein de la commission des traitements et du Comité cantonal où l'on arriva à reconnaître que le corps enseignant doit demander un rajustement aussi large que possible aux traitements du personnel de l'Etat, c'est-à-dire à la 10^e classe pour les instituteurs primaires et à la 6^e pour les maîtres secondaires. Depuis lors, c'est en vue de ce but que se rangèrent tous nos mandataires puis, tacitement, la

Flaute geraten, so entsprach dies nicht den Tatsachen, sonst hätte um die Jahreswende nicht eine stürmische Bewegung einsetzen und zu einem greifbaren Ergebnis führen können. Es ist unumwunden anzuerkennen, dass die Behörden vom guten Willen beseelt waren, die Besoldungsverhältnisse des Personals und der Lehrerschaft rasch, grosszügig und gründlich neu zu ordnen. Das war vor allem deswegen nicht leicht, weil gleichzeitig das Ziel der Bemühungen um eine Änderung des Steuergesetzes ein für jedermann fühlbarer, für den Staat aber nicht ungefährlicher Steuerabbau war. Regierung und Grosser Rat haben das Kunststück fertig gebracht, das Besoldungskreis für das Staatspersonal so zu ändern, dass die Erhöhung von gut 10% die grosse Mehrheit der Beamten und Angestellten befriedigt, und eine Steuergesetzvorlage zu bereinigen, die zweifellos auch vom Volk angenommen werden wird.

Vom gleichen Geiste waren auch die Arbeit am Entwurf und die erste Lesung des Lehrerbesoldungsgesetzes beseelt. Die Tatsache ist nicht aus der Welt zu schaffen, dass der Weg eines Gesetzes länger und gefährvoller ist als der eines Dekretes. Glücklicherweise haben aber die Erfahrungen der Währungskrisen und des Krieges dazu geführt, dass für die Lehrerschaft gewisse Sicherungen vor allzugrosser Benachteiligung geschaffen werden konnten. Der Grundsatz, dass die Besoldung der Lehrerschaft mit der entsprechenden Besoldungsklassen des Staatspersonals ungefähr übereinstimmen soll, hat sich durchgesetzt und war für die Behörden bei der Festsetzung der Ansätze wegleitend. Von Anfang an wurde auch berücksichtigt, dass die Besoldungserhöhung dem Staatspersonal schon vom 1. Januar 1956 an zufliest, währenddem beabsichtigt war, das Lehrerbesoldungsgesetz erst auf den Beginn des Schuljahres 1957/58 in Kraft zu setzen. Um diesen Nachteil zu mildern, ist in einer Übergangsbestimmung der Lehrerschaft für das Schuljahr 1956/57 eine Zulage von 11% der bisherigen gesetzlichen Grundbesoldung zuzüglich Alterszulagen und, sofern ein Anspruch besteht, ein Dienstaltersgeschenk in der Höhe einer Monatsbesoldung zugesichert. Gutem Vernehmen nach soll aber in der zweiten Lesung eine Vereinfachung und Verbesserung der Übergangsordnung beantragt werden.

II.

Es sollen nun die wichtigen Änderungen gegenüber dem gültigen Gesetz von 1946 mit Dekretsnachtrag über die Neufestsetzung der Lehrerbesoldungen vom Jahre 1950 in der Reihenfolge des bereinigten Entwurfes erwähnt und kurz besprochen werden. Wer die Vorbereitungssarbeit seit dem Jahre 1947 verfolgt und noch eingeremassen in Erinnerung hat, wird sehen, dass – abgesehen von den Ansätzen – das im Entwurf Vorgesetzte weitgehend den damals gesteckten Zielen entspricht. Es soll nun aber nicht von den Ursprüngen, noch gar von den Irr- und Umwegen die Rede sein. Schliesslich wurde doch fast allgemein auf eine gute und vernünftige Bahn eingeschwenkt, so dass alle Beteiligten nun gut daran tun, das in Aussicht Stehende an sich nach Wert und Unwert zu beurteilen.

Die alte Gliederung des Gesetzes in die vier Hauptteile « Primarschule », « Mittelschule », « Gemeinsame Bestimmungen » und « Übergangsbestimmungen » ist er-

grande majorité des membres de la SIB, ce qui contribua à clarifier la situation.

S'il a semblé, au cours du deuxième semestre de 1955, que le «bateau» se trouvait de nouveau en panne, les faits l'ont cependant infirmé puisque vers la fin de l'année un vif mouvement a surgi dont le résultat fut tangible. Il faut reconnaître franchement que les autorités étaient bien disposées à régler promptement et à fond les conditions de salaires du personnel et des enseignants. Et ce n'était surtout pas facile, parce qu'on s'employait en même temps à réviser la loi sur les impôts, révision qui allait être saluée par chacun, mais qui n'était pas sans danger pour l'Etat. Le gouvernement et le Grand Conseil ont réussi ce tour de force de modifier, d'une part, le statut du personnel en satisfaisant la grande majorité des fonctionnaires et employés avec une hausse d'un bon 10% et, d'autre part, en mettant au point une loi sur les impôts qui, sans aucun doute, sera acceptée par le peuple.

Un même esprit animait les travaux lors de l'élaboration et de l'examen en première lecture de la loi sur les traitements des enseignants. C'est un fait indéniable que le chemin qui mène à la loi est plus long et périlleux que celui qui conduit au décret. Les expériences du temps de la dévaluation et de la guerre ont heureusement favorisé la création de certaines mesures de sécurité mettant le corps enseignant à l'abri de trop gros préjudices. Le principe consistant à rajuster le traitement du corps enseignant à celui des classes correspondantes du personnel de l'Etat s'est imposé et a servi de principe directeur aux autorités pour l'établissement des montants à fixer dans la loi. Dès le début on a aussi tenu compte du fait que l'augmentation des traitements du personnel de l'Etat devenait effective à partir du 1^{er} janvier 1956, alors que l'entrée en vigueur de la loi sur les traitements du corps enseignant n'était prévue que pour la nouvelle année scolaire 1957/58. Pour atténuer ce préjudice, une disposition transitoire accorde aux enseignants, pour l'année scolaire 1956/57, une allocation s'élevant à 11% du salaire légal de base, en y comptant les allocations d'ancienneté, ainsi que la gratification d'ancienneté correspondant à la rétribution d'un mois. Nous apprenons de bonne source qu'en deuxième lecture, une solution intermédiaire encore plus simple et plus avantageuse sera prise en considération.

II.

Examinons les principales modifications introduites dans le projet par rapport à l'actuelle loi de 1946 et au décret de 1950 portant nouvelle fixation des traitements du corps enseignant. Celui qui a suivi, depuis 1947, les travaux préliminaires, et s'en souvient encore quelque peu, constatera que le projet d'aujourd'hui – abstraction faite des montants – est dans une très large mesure conforme à ce qu'on revendiquait il y a dix ans. Mais il ne s'agit pas ici de rappeler les débuts, ni les fourvoiements et détours de cette entreprise. En fin de compte on a réussi, d'une manière générale, à mettre le tout sur une bonne voie, de sorte que tous les intéressés font bien de juger le projet selon sa valeur.

L'ancienne division de la loi en quatre parties principales: «Ecole primaire», «Ecole secondaire», «Dispo-

setzt durch eine sechsteilige, indem sich einem einleitenden ersten Artikel anschliessen:

- I. Barbesoldungen und Naturalleistungen
- II. Versicherung bei der Lehrerversicherungskasse
- III. Aufteilung der Kosten zwischen Staat und Gemeinden
- IV. Besondere Beiträge des Staates
- V. Verschiedenes
- VI. Übergangs- und Schlussbestimmungen.

Der einleitende Artikel 1 legt fest, dass die *Besoldungen von Staat und Gemeinden gemeinsam getragen* werden, dass die Gemeinden verpflichtet sind, jeder Lehrkraft mindestens die im Gesetz festgesetzten Besoldungsanteile auszurichten und dass Gemeinden mit eigener Besoldungsordnung diese dem Regierungsrat zu unterbreiten haben.

Mit Artikel 2 beginnt der Hauptabschnitt über die Barbesoldungen und Naturalleistungen. Es werden sieben Bestandteile der *ordentlichen Besoldung* unterschieden:

- a) Versicherte Grundbesoldung (Anfangsgrundbesoldung und Dienstalterszulagen, sowie eventuelle Zulagen gemäss Art. 3 Abs. 4 und 5); *)
- b) nichtversicherte Grundbesoldung gemäss Art. 5; *)
- c) Familienzulage;
- d) Kinderzulagen;
- e) Naturalleistung für Primarlehrkräfte und Haushaltungslehrerinnen, bzw. Entschädigung für fehlende Naturalleistungen;
- f) Naturalienausgleich für Sekundarlehrkräfte gemäss Art. 6;
- g) allfällige Teuerungszulagen.

Nicht zur ordentlichen Besoldung gehören Entschädigungen für zusätzliche Dienstleistungen (fakultative Fächer, Vorsteuerschaft usw.).

Neu ist die *nichtversicherte Grundbesoldung*, die im Art. 5 auf 10% der versicherten Grundbesoldung angesetzt ist. Diese 10% treten an die Stelle der bisherigen ordentlichen Teuerungszulagen; sie werden also zu der Grundbesoldung geschlagen, aber *nicht versichert*, damit die Renten der AHV und der Lehrerversicherungskasse zusammen nicht zu nahe an den Arbeitsverdienst heranzücken.

Familien- und Kinderzulagen sind nun Bestandteile der gesetzlichen Besoldung; über Naturalleistung und Naturalienausgleich siehe unten.

Die Art. 3 und 4 enthalten die *Ansätze der versicherten Grundbesoldungen*. Sie lauten nach der bis heute letzten Fassung:

Art. 3. Die jährlichen Grundbesoldungen an den Primarschulen betragen für:

Primarlehrer Fr. 7200.— bis Fr. 9840.—
Primar- und Haushaltungs-
lehrerinnen Fr. 6840.— bis Fr. 9480.—

Arbeitslehrerinnen je Klasse Fr. 1050.— bis Fr. 1500.—

Nicht vollamtlich angestellte Haushaltungslehrerinnen erhalten je Unterrichtsstunde einen Tausendstel der Besoldung einer vollamtlichen Haushaltungslehrerin (vgl. Art. 10).

*) Vom Regierungsrat vorgeschlagene Änderung der Bezeichnung schon berücksichtigt.

sitions communes» et «Dispositions transitoires» est remplacée par six chapitres introduits par l'article premier, comme suit:

- I. Traitements en espèces et prestations en nature.
- II. Assurance auprès de la Caisse d'assurance des instituteurs.
- III. Répartition des frais entre l'Etat et les communes.
- IV. Contributions spéciales de l'Etat.
- V. Dispositions diverses.
- VI. Dispositions transitoires et finales.

L'article premier établit que l'Etat et les communes supportent conjointement la rétribution; que les communes sont tenues de verser à chaque membre du corps enseignant des prestations correspondant au moins aux parts fixées dans la loi et que les communes qui ont leur propre régime de traitements le soumettront à la sanction du Conseil exécutif.

Le chapitre concernant les traitements en espèces et les prestations en nature commence avec l'article 2. Le traitement comprend les sept éléments suivants:

- a) rétribution fondamentale assurée (rétribution initiale fixe et allocations d'ancienneté, ainsi qu'allocations éventuelles conformément à l'article 3, al. 4 et 5); *)
- b) rétribution fondamentale non assurée selon article 5*);
- c) allocation de famille;
- d) allocations pour enfants;
- e) prestations en nature pour le corps enseignant primaire et les maîtresses ménagères, ou indemnité en tenant lieu;
- f) compensation des prestations en nature pour le corps enseignant secondaire conformément à l'article 6;
- g) allocations éventuelles de renchérissement.

Ne font pas partie du traitement ordinaire les indemnités spéciales versées par les communes pour prestations supplémentaires de service (branches facultatives, direction, gérance, etc.).

Ce qui est nouveau, c'est le supplément prévu à l'article 5 qui comprend le 10% de la rétribution fondamentale, *mais qui n'est pas assurable*. Ce 10% remplace les allocations de cherté versées habituellement; ces allocations font donc partie de la rétribution fondamentale, mais ne sont pas assurées, afin que les rentes AVS et celles de la Caisse d'assurance des instituteurs n'apportent pas trop du montant *correspondant au gain*.

L'allocation de famille et les allocations pour enfants sont donc des éléments du traitement; pour les prestations en nature et leur compensation, voir plus loin.

Les articles 3 et 4 comprennent les *montants de la rétribution fondamentale annuelle assurable*. Ils se présentent à ce jour comme suit:

Article 3. La rétribution fondamentale annuelle du corps enseignant primaire est la suivante:

instituteurs 7200 fr. à 9840 fr.

institutrices et maîtresses

ménagères 6840 fr. à 9480 fr.

maîtresses d'ouvrages, par classe 1050 fr. à 1500 fr.

Les maîtresses ménagères non engagées à plein emploi touchent par heure d'enseignement un millième du tra-

*) La modification de la désignation proposée par le Conseil exécutif et déjà prise en considération.

Wenn der Arbeitsschulunterricht für Klassen bis und mit dem 3. Schuljahr nicht von der Inhaberin der Klasse erteilt wird, so verringert sich die Besoldung der Lehrerin um Fr. 1050.—.

Vom 4. Schuljahr an erhält eine Primarlehrerin, welche die Arbeitsschule für die Mädchen ihrer Klasse nicht führt, die volle Besoldung; erteilt sie den Arbeitsschulunterricht, so erhält sie dafür eine feste Zulage von Fr. 780.—.

Lehrkräfte an erweiterten Oberschulen und Hilfsklassen erhalten eine jährliche Zulage von Fr. 1320.—, sofern sie einen entsprechenden Lehrausweis besitzen.

Art. 4. Die jährlichen Grundbesoldungen an den Sekundarschulen und Progymnasien ohne Oberabteilung betragen für:

Sekundarlehrer	Fr. 9840.— bis Fr. 13 440.—
Sekundarlehrerinnen	Fr. 9240.— bis Fr. 12 840.—

Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnen werden gemäss Art. 3 besoldet.

In Art. 6 ist einem berechtigten Begehr entsprochen, um dessen Erfüllung die Sekundarlehrer seit Jahren gekämpft haben. Er regelt den *Naturalienausgleich* und lautet:

Übersteigt in einer Gemeinde ohne eigene Besoldungsordnung der Naturalienwert den Betrag von Franken 1100.—, so haben die Sekundarlehrkräfte gegenüber der Gemeinde Anspruch auf einen Naturalienausgleich mindestens in der Höhe des Mehrbetrages.

In Gemeinden mit eigener Besoldungsordnung sind die Ansätze so festzulegen, dass der Besoldungsunterschied zwischen Primar- und Sekundarlehrkräften sowohl den besondern örtlichen Verhältnissen der betreffenden Gemeinde wie auch den für die Gemeinden ohne eigene Besoldungsordnung geltenden Bestimmungen angemessen Rechnung trägt.

Wo Ortszulagen ausgerichtet werden, sollen sie für die Sekundarlehrerschaft gleich hoch angesetzt werden wie für die Primarlehrerschaft.*)

Art. 8 legt neu fest, dass die *Besoldung provisorisch gewählter Lehrkräfte* bei Übernahme einer vollen Lehrstelle und neun Schulwochen im Vierteljahr die gesetzliche Anfangsbesoldung nicht unterschreiten darf.

Der Art. 12 regelt die *Dienstalterszulagen*. Er lautet:

Zur Anfangsgrundbesoldung kommen je nach Dienstalter zehn jährliche Dienstalterszulagen von

Fr. 264.— für Primarlehrkräfte und vollamtliche Haushaltungslehrerinnen,
Fr. 360.— für Sekundarlehrkräfte.

An patentierte Arbeitslehrerinnen, die keine Primarschulklasse führen, wird für jede Klasse nach je zwei Dienstjahren eine Dienstalterszulage von Fr. 90.— ausgerichtet, höchstens aber deren fünf.

An nicht vollamtlich angestellte Haushaltungslehrerinnen werden je Unterrichtsstunde bis zu zehn jährliche Dienstalterszulagen von 30 Rappen ausgerichtet, in einem Schuljahr aber höchstens für 1000 Stunden.

Der erste Absatz des Art. 13 lautet in seiner letzten, der grossrätslichen Kommission unterbreiteten Fassung:

*) Der Absatz 3 ist in Frage gestellt, da er besonders in den schwierigen Verhältnissen der Gemeindeverbände kaum anwendbar wäre.

tement versé à la maîtresse ménagère occupée à plein emploi (voir article 10).

Si l'enseignement des ouvrages dans les trois premières années n'est pas donné par la titulaire de la classe, le traitement de l'institutrice subit une réduction de 1050 fr.

A partir de la 4^e année scolaire, l'institutrice qui n'enseigne pas les ouvrages aux jeunes filles de sa classe touche le traitement complet. Si elle donne cet enseignement, il lui est versé une allocation fixe de 780 fr.

Les membres du corps enseignant de l'école primaire supérieure et des classes auxiliaires touchent une allocation annuelle de 1320 fr. s'ils possèdent un certificat correspondant.

Article 4. Le corps enseignant des écoles secondaires et des progymnases sans section supérieure touche les rétributions fondamentales annuelles suivantes:

maîtres secondaires	9840 fr. à 13 440 fr.
maîtresses secondaires	9240 fr. à 12 840 fr.

Les maîtresses ménagères et les maîtresses d'ouvrages sont rétribuées conformément à l'article 3.

A l'article 6 on fait droit à une revendication justifiée pour laquelle les maîtres secondaires ont lutté pendant des années. Cet article règle la compensation des prestations en nature; il a la teneur suivante:

Si la valeur des prestations en nature fournies par une commune qui n'a pas son propre régime de traitements excède le montant de 1100 fr., les membres du corps enseignant secondaire ont droit, de la part de la commune, à une compensation au moins égale au surplus.

Dans les communes qui ont leur propre régime de traitements, les taux seront fixés de telle sorte que la différence entre les traitements du corps enseignant primaire et ceux du corps enseignant secondaire tienne compte équitablement des conditions particulières locales de la commune en cause, comme aussi des dispositions applicables aux communes qui n'ont pas leur propre régime de traitements.

S'il est versé des allocations de résidence, celles du corps enseignant secondaire doivent être aussi élevées que celles du corps enseignant primaire*).

L'article 8 établit d'une façon nouvelle que *le traitement des membres du corps enseignant nommés provisoirement* ne peut être inférieur à la rétribution fondamentale initiale lorsque l'intéressé est chargé d'un poste complet avec neuf semaines d'enseignement par trimestre.

L'article 12 règle les *allocations d'ancienneté* comme suit:

A la rétribution fondamentale initiale s'ajoutent, suivant les années de service, dix allocations annuelles d'ancienneté de

264 fr. pour le corps enseignant primaire et les maîtresses ménagères occupées à plein emploi;
360 fr. pour le corps enseignant secondaire.

Les maîtresses d'ouvrages brevetées qui ne sont pas titulaires d'une classe primaire reçoivent par classe, tous les deux ans, une allocation d'ancienneté de 90 fr.; il n'est cependant pas versé plus de cinq allocations.

*) L'alinéa 3 est mis en doute, car il serait difficilement applicable dans les communes particulièrement chargées.

Für die Berechnung der Alterszulagen fallen die Dienstjahre an öffentlichen Schulen des Kantons und an staatlichen oder vom Staat unterstützten Anstalten in Betracht. Die erste Alterszulage wird zu Beginn des vierten Dienstjahres fällig. Der Anspruch auf eine solche Zulage beginnt jeweilen auf Semesteranfang zu laufen.

Damit ist man auf einigen Umwegen auf die bisherige Ordnung zurückgekommen.

Das Anspruchsrecht auf *Familien- und Kinderzulagen* wurde in den Art. 14 und 15 zu Gunsten von ledigen, verwitweten und geschiedenen Lehrkräften, die Unterstützungslasten tragen, ausgedehnt. Eine Erhöhung der Sozialzulagen wäre nur bei Preisgabe des Grundsatzes, dass die Erhöhung des Grund- und Leistungslohnes allem andern vorangeht, zu erreichen gewesen.

Gemäss Art. 17 wird der Staat in Zukunft – nach Art. 41 rückwirkend auch für das Schuljahr 1956/57 – nach 25 und 40 Dienstjahren ein *Dienstaltersgeschenk* im Betrage einer Monatsbesoldung (Grundbesoldung) ausrichten.

Die Art. 18 und 19 betreffen die *Lehrerwohnungen*, die einzig noch als Naturalleistung von den Gemeinden den Lehrkräften zur Verfügung gestellt werden können, wenn sie nicht vorziehen, eine Wohnungsentschädigung zu zahlen. Der Wert von Holz und Land ist in der Besoldung inbegriffen und verteilt sich also auf Staat und Gemeinden nach den Bestimmungen des Hauptabschnittes III.

Es ist verheissungsvoll, dass die Naturalienfrage in der ersten Lesung des Gesetzes keine Wellen mehr warf. Das Schicksal der Vorlage hängt weitgehend davon ab, ob der auf Grund des Kompromisses geschlossene Waffenstillstand nun auch wirklich von allen Gruppen innergehalten wird. Die Ansprüche der Lehrerschaft können jedenfalls besser verteidigt werden als bisher, da in Zukunft «ein durch die Bezirksversammlung der Lehrerversicherungskasse zu wählender Vertreter» in der Naturalienabschätzungskommission sitzen wird und nach Art. 38 die Entscheide dieser Kommission weitergezogen werden können bis an das Verwaltungsgericht.

Die Bestimmungen über den *Besoldungsnachgenuss* der Hinterlassenen einer verstorbenen Lehrkraft sind in Art. 20 im Sinne vermehrter Berücksichtigung von Notfällen erweitert und genauer gefasst; diejenigen über die *Auszahlung der Besoldung* wurden den wechselnden Verhältnissen besser angepasst.

Der Abschnitt über die *Versicherung* – Art. 22 bis 25 – bringt nichts Neues.

Die *Aufteilung der Kosten zwischen Staat und Gemeinden* – III. Abschnitt, Art. 26 bis 35 – beruht auf den Grundsätzen, die Karl Bürki dem Lehrerbesoldungsgesetz von 1920 zu Grunde legte. Sie berühren die Lehrerschaft nur mittelbar. Es ist aber nützlich zu wissen, dass es auch im neuen Gesetzesentwurf heisst: «Die Naturalleistungen an die Lehrkräfte» – also Wohnung oder Wohnungsentschädigung – «sind vollständig von den Gemeinden aufzubringen.» Dafür fallen ganz zu Lasten des Staates die Sozialzulagen, Dienstaltersgeschenke und Arbeitgeberbeiträge an die Lehrerversicherungskasse. An den Grundbesoldungen sollen Staat und Gemeinden, im ganzen genommen, weiterhin je ungefähr zur Hälfte beteiligt sein. (Art. 26.)

Les maîtresses ménagères non occupées à plein emploi touchent par heure jusqu'à dix allocations annuelles d'ancienneté de 30 ct., toutefois pas pour plus de 1000 heures par année scolaire.

Voici, dans sa dernière teneur, le premier alinéa de l'article 13 tel qu'il fut présenté à la commission du Grand Conseil:

Entrent en considération pour le calcul des allocations d'ancienneté les années de service accomplies dans des écoles publiques du canton, ainsi que des établissements de l'Etat ou soutenus par l'Etat. La première allocation échoit au début de la quatrième année de service. Le droit à une allocation d'ancienneté prend naissance au début de chaque semestre.

Ainsi, après bien des détours, on en est revenu au statu quo.

Le droit à l'*allocation de famille et aux allocations pour enfants* est prévu aux articles 14 et 15 et il est étendu aux célibataires, veufs et divorcés qui sont tenus à obligation d'entretien. Une augmentation des allocations sociales n'aurait pu être réalisée qu'en abandonnant le principe d'une augmentation du salaire fondamental.

Conformément à l'article 17, l'Etat versera à l'avenir – et selon l'article 41 rétroactivement aussi pour l'année scolaire 1956/57 – une *gratification d'ancienneté* après 25 et 40 années de service égale à la rétribution fondamentale d'un mois.

Les articles 18 et 19 concernent le *logement de l'instituteur* qui est encore la seule prestation en nature que les communes mettront à disposition des enseignants quand elles ne préféreront pas verser une indemnité de logement. La valeur du bois et du terrain est comprise dans le traitement en espèces et se répartit entre l'Etat et les communes d'après les dispositions du chapitre III.

Que la question des prestations n'ait plus soulevé de vagues, lors de la première lecture de la loi, est en soi bien prometteur. Mais si, sur la base d'un compromis, un armistice est intervenu, il appartient à tous les groupes de le respecter, car le sort du projet en dépend dans une large mesure. Les revendications des enseignants peuvent en tout cas être mieux défendues que jusqu'ici, car à l'avenir «un représentant du corps enseignant nommé par l'assemblée de district des membres de la Caisse d'assurance des instituteurs» siégera dans la commission d'estimation des prestations, et que, selon l'article 39, les décisions de cette commission peuvent être portées, en cas de litige, jusque devant le Tribunal administratif.

Les dispositions concernant le *traitement versé aux survivants* d'un enseignant décédé sont contenues dans l'article 20. Elles ont été étendues avec plus de précision en tenant davantage compte des cas de besoin; celles relatives au *versement du traitement* ont été mieux adaptées aux conditions changeantes des survivants.

Le chapitre relatif à l'*assurance* n'apporte dans ses articles 22 à 25 rien de nouveau.

La *répartition des frais entre l'Etat et les communes*, contenue dans le chapitre III, aux articles 26 à 35, est basée sur les principes que feu Karl Bürki avait inscrits dans la loi sur les traitements de 1920. Elles ne touchent le corps enseignant que d'une façon indirecte. Il est

Die einzelnen Gemeinden haben sich nach Art. 27 je nach ihrer Leistungsfähigkeit innerhalb des folgenden Rahmens an den Lehrerbesoldungen zu beteiligen:

Bei Primarlehrkräften und
Haushaltungslehrerinnen mit Fr. 2010.— bis 6450.—
bei Sekundarlehrkräften mit Fr. 3660.— bis 8100.—
bei Arbeitslehrerinnen je Klasse mit Fr. 300.— bis 972.—

Die Art. 28 bis 32 enthalten weitere Bestimmungen über die Aufteilung der Kosten und die *Einteilung der Gemeinden in die Besoldungsklassen*.

Von grosser Bedeutung für die Lehrerschaft ist der Art. 33, der die *Verteilung der Stellvertretungskosten* regelt. Der Brief des Kantonavorstandes an die Erziehungsdirektion vom 7. März 1956 nimmt zu dieser Frage ausführlich Stellung (siehe Seite 42).

Ein Fortschritt besteht darin, dass die durch das Wochenbett verursachte Stellvertretung hinsichtlich der Kostendeckung der Krankheitsstellvertretung gleichgestellt wird. Da in der einschlägigen Verordnung verlangt wird, dass sich eine Wöchnerin vier Wochen vor dem voraussichtlichen Ende der Schwangerschaft und drei Wochen nach der Geburt vertreten lassen soll, muss die Regelung der Kostendeckung für diesen Fall sich nicht auf sechs, sondern auf sieben Wochen erstrecken. Der ganze Artikel bedarf noch einer sorgfältigen Überprüfung, wobei auch zu entscheiden sein wird, ob die Regelung der Einzelheiten der Kostenbelastung und -verteilung nicht besser einer Behörde übertragen werden sollte. Auch die Befreiung von Beiträgen an die durch Wiederholungskurse verursachten Stellvertretungskosten war längst fällig.

Schon im Teuerungszulagengesetz von 1942 war bestimmt, dass der Grosse Rat, wenn er dem Staatspersonal Teuerungszulagen gewährt, solche auch für die Lehrerschaft beschliessen kann; und das Besoldungsgesetz von 1946 legte fest, dass der Grosse Rat weitere Teile der Teuerungszulagen auch in die Grundbesoldung der Lehrerschaft einbeziehen kann. Diese Vollmachtteilung wird mit dem Art. 35 in das neue Gesetz hinübergenommen und nach Vorschlag der Regierung auf die nichtversicherte Grundbesoldung ausgedehnt (Art. 26 und 5).

Neben einer Angleichung der Lehrerbesoldungen an die des Staatspersonals war das Hauptziel der Besoldungsbewegung die Besserung der *Anstellungsbedingungen der Lehrkräfte in abgelegenen Schulorten und besondern Verhältnissen*. Dieser Forderung sucht der Gesetzesentwurf zu genügen durch den Art. 37. Er lautet in der Fassung, die er in der ersten Lesung erhielt:

Der Grosse Rat erlässt ein Dekret mit verbindlichen Richtlinien über die Ausrichtung ausserordentlicher Beiträge an folgende Empfänger:

a) besonders schwer belastete Gemeinden mit geringer Steuerkraft, namentlich für Unterhalt von Schulhäusern, Beschaffung von Schulmöbiliar und allgemeinen Lehrmitteln; ferner an Ortszulagen bis zu Fr. 500.—, gemäss Dekret über die Einreichung der Gemeinden in Besoldungsklassen für die Lehrerbesoldungen;

cependant utile de savoir que dans le nouveau projet de loi «les prestations en nature au corps enseignant» — donc le logement ou l'indemnité — «sont entièrement à la charge des communes.» En revanche, les allocations sociales, les gratifications et la contribution de l'employeur à la Caisse d'assurance des instituteurs sont à la charge de l'Etat. La rétribution fondamentale incombe comme toujours par moitié à l'Etat et aux communes (article 26).

D'après l'article 27, la part annuelle des communes à la rétribution fondamentale comporte, selon leur capacité financière, les montants suivants:

corps enseignant primaire et	
maîtresses ménagères occupées	
à plein emploi	2010 fr. à 6450 fr.
corps enseignant secondaire	3660 fr. à 8100 fr.
maîtresses d'ouvrages, par classe	300 fr. à 972 fr.

Les articles 28 à 32 contiennent d'autres dispositions relatives à la répartition des frais et au *classement des quotees-parts de traitements*.

L'article 33 est particulièrement important pour le corps enseignant. Il règle la *répartition des frais de remplacement*. Dans sa lettre du 7 mars 1956 à la Direction de l'instruction publique, le Comité cantonal expose en détail son point de vue (voir page 42).

Un progrès réside dans le fait que le remplacement pour cause d'accouchement est assimilé, en ce qui concerne les frais, à un remplacement pour cause de maladie. Comme il est prévu qu'une maîtresse en espérance doit se faire remplacer quatre semaines avant l'accouchement présumé et trois semaines après la naissance, la couverture des frais, dans ce cas, doit s'étendre sur sept semaines et non sur six comme le prescrit le projet. Tout cet article mérite d'être réexaminé d'une façon approfondie. On devra notamment y décider s'il ne serait pas préférable de remettre à une autorité le soin de régler les particularités relatives aux charges et à leur répartition. Autre progrès attendu depuis longtemps: le maître faisant son cours de répétition militaire ne participera plus aux frais de son remplacement.

La loi de 1946 avait déjà établi que le Grand Conseil peut décider l'octroi d'allocations de cherté au corps enseignant lorsqu'il prend la même mesure envers le personnel de l'Etat et la loi de 1946 sur les traitements l'autorise à inclure une partie de ces allocations dans le traitement de base. Cette compétence est maintenue à l'article 35 du nouveau projet et étendue, sur proposition du gouvernement, à la rétribution fondamentale non assurable (articles 2 b et 5).

En plus d'un rajustement des traitements sur ceux du personnel de l'Etat, le principal but du mouvement de salaires consistait en une amélioration des *conditions d'engagement des enseignants des localités retirées ou vivant dans des conditions spéciales*. Le projet de loi essaie de satisfaire cette revendication en son article 37 qui, après la première lecture, a reçu la teneur suivante:

Le Grand Conseil édictera un décret comportant des directives obligatoires concernant le versement de sub-sides extraordinaires aux bénéficiaires suivants:

a) aux communes particulièrement chargées et de faible capacité contributive, notamment pour l'entretien

- b) besondere öffentliche oder private Schulen, die mit Rücksicht auf Wegschwierigkeiten bestehen oder errichtet werden;
- c) Lehrkräfte in abgelegenen Ortschaften oder in besondern Verhältnissen, im Einzelfall höchstens Franken 1200.—;
- d) Lehrerinnen an Gesamtschulen und an Mittel- und Oberstufen mehrklassiger Schulen;
- e) Haushaltungs- und Arbeitslehrerinnen, die an verschiedenen Orten unterrichten und deshalb einen verhältnismässig weiten Weg zurückzulegen haben.

Die unter a) in Aussicht genommenen Beiträge fallen in das Gebiet des erweiterten Finanzausgleichs. Das ist eine Frage, welche von den Vertretern der Gemeinden und des Staates gelöst werden muss. Die Lehrerschaft wird sich hier Zurückhaltung auferlegen, wenn sie das Gesetz nicht durch eine vielleicht unvorsichtige oder uneinheitliche Stellungnahme gefährden will. Der Absatz unter b) ist aus dem Gesetz 1920/46 herübergewonnen, während die Zulagen unter d) und e) seit wenig Jahren teilweise schon ausgerichtet und nun gesetzlich verankert werden.

Was unter c) steht, entspricht einem Bedürfnis, das sich seit Jahren geltend macht und durch den Lehrermangel zu einer dringenden Notwendigkeit geworden ist. Um die grundsätzliche Anerkennung dieser Forderung ist nun lange gerungen worden; die Lehrerschaft war darin einig, dass in dieser Richtung etwas Entscheidendes geschehen müsse. Einen gangbaren Weg zu finden, war allerdings nicht leicht. Es besteht nun der gute Wille, ähnlich wie für die Pfarrer auch für die Lehrkräfte, die ihre Aufgabe unter besonders schwierigen Verhältnissen zu erfüllen haben, fühlbare Erleichterungen zu schaffen. Die Behörden sind damit beschäftigt, die Ausführungsbestimmungen vorzubereiten; sie sollen bei der zweiten Lesung in den Grundzügen bekanntgegeben werden.

Im Art. 39 wird gesagt, dass *Streitigkeiten* zwischen Lehrerschaft und Behörden über Besoldungsansprüche, Wohnung oder Entschädigungen für diese inbegriffen, der Beurteilung des bernischen Verwaltungsgerichtes unterliegen. Das ist eine schätzenswerte Festigung der Rechtsstellung der Lehrerschaft.

Wie oben bemerkt, wird der *Zeitpunkt des Inkrafttretens des Gesetzes* (Art. 43) in Verbindung mit einer allfälligen Zwischenlösung (Art. 41) im Grossen Rat nochmals erörtert und endgültig bestimmt werden.

III.

Die Kantonalvorstände des BLV und des BMV, wie auch die Besoldungskommission des Lehrervereins, sind der Ansicht, dass nun mit allen Mitteln auf eine rasche Bereinigung und auf eine gute Annahme der Gesetzesvorlage durch das Volk hingearbeitet werden sollte. Die erste Lesung des Gesetzes im Grossen Rat nahm dank der Einigkeit der Nächstbeteiligten einen im ganzen glücklichen Verlauf. Es sind aber noch nicht alle Gefahren und Hindernisse beseitigt. Der Ausgleich zwischen Staat und Gemeinden, die Frage der selbständigen Besoldungsordnungen, das Bestreben der einen, zu vereinfachen und gleichzuschalten, während andere die Besoldungsordnung möglichst den besondern Berufsverhältnissen der Lehrerschaft anpassen möchten – all das wird noch zu heiklen Auseinandersetzungen führen.

- de bâtiments d'école, l'acquisition de mobilier scolaire et moyens généraux d'enseignement, ainsi qu'en faveur des allocations de résidence jusqu'à concurrence de 500 fr. conformément au décret sur le classement des communes en catégories de quotes-parts de traitements du corps enseignant;
- b) aux écoles publiques ou privées spéciales qui subistent ou sont instituées à cause des difficultés de déplacement;
- c) aux membres du corps enseignant de localités retirées ou vivant dans des conditions spéciales, toutefois 1200 fr. au plus par cas;
- d) aux institutrices d'écoles à classe unique ou enseignant au degré moyen ou supérieur d'écoles à plusieurs classes;
- e) aux maîtresses ménagères et maîtresses d'ouvrages enseignant dans des endroits différents et obligées de ce fait d'accomplir un trajet relativement long.

Les subsides prévus sous a) sont du domaine de la péréquation financière. C'est là une question qui devra être résolue par les représentants des communes et de l'Etat. Le corps enseignant, dans un pareil cas, se doit de garder sa réserve s'il ne veut mettre en péril la loi en prenant peut-être imprudemment position. L'alinéa b) est repris de la loi de 1920/1946, tandis que les subsides prévus sous d) et e), qui ont été partiellement accordés depuis peu d'années, sont maintenant inclus dans la loi.

Ce qui est prescrit sous c) répond à un besoin qui s'est manifesté depuis des années et qui est devenu d'une urgente nécessité depuis la pénurie des enseignants. Il a fallu lutter longtemps pour faire admettre le principe de cette revendication; le corps enseignant était unanime à demander que quelque chose de décisif se fasse dans cet ordre. La voie pour y arriver n'était toutefois pas facile. Mais la bonne volonté est là de créer des allégements aux enseignants comme aux pasteurs qui accomplissent leur tâche dans des conditions particulièrement difficiles. Les autorités ont mis à l'étude les dispositions d'exécution; nous en donnerons connaissance dans leurs grandes lignes lors de l'examen en deuxième lecture.

A l'article 39 il est dit que *tout litige* entre le corps enseignant et les autorités concernant les prétentions au traitement, le logement ou les indemnités en tenant lieu sont de la compétence du Tribunal administratif. C'est là un renforcement appréciable de la position juridique du corps enseignant.

Comme nous l'avons déjà indiqué, la date d'entrée en vigueur de la loi (article 43) sera reconsidérée par le Grand Conseil conjointement à une solution intermédiaire éventuelle (article 41).

III.

Les Comités cantonaux de la SIB et de la SBMEM, ainsi que la commission des traitements de la Société des instituteurs, sont d'avis qu'il faut tout mettre en œuvre en vue d'une rapide mise au point du projet de loi et de son acceptation par le peuple. L'examen en première lecture au Grand Conseil a pris une tournure favorable grâce à l'union qui régnait parmi les intéressés. Cependant tous les dangers et les obstacles ne sont pas écartés. La répartition des régimes particuliers de traite-

Deshalb gilt es, nun alles zu tun, um eine flüssige Weiterbehandlung und Bereinigung des Gesetzesentwurfes zu fördern, damit er in der Maisession des Grossen Rates verabschiedet und im Herbst vor das Volk gebracht werden kann. Der Entwurf bringt allen Beteiligten die längst fällige Anpassung an die bestehenden Verhältnisse. Einige ganz wesentliche Neuerungen sind verwirklicht und die über die Kriegs- und Nachkriegszeit etwas ins Wanken geratenen Grundlagen, auf welche die Besoldungsansprüche der bernischen Lehrerschaft sich stützen, sind im Gesetz neu gefestigt. Auch im vorliegenden Entwurf sind natürlich nicht alle Wünsche erfüllt und die eine und andere Gruppe, das eine und andere Mitglied werden enttäuscht sein über das, was für sie herausschaut. Bei näherer Überlegung wird aber jeder und jede anerkennen müssen, dass der Entwurf dem Ganzen und jedem Einzelnen Wertvolles in Aussicht stellt. Es ist deshalb ein Gebot der Klugheit, nun alle Sonderwünsche zurücktreten zu lassen, sich einhellig hinter den vorliegenden Entwurf zu stellen und alles zu tun, was der Vorbereitung eines günstigen Volksentscheides zu dienen vermag.

Der Zentralsekretär des BLV: Wyss

ments, la tendance des uns à vouloir simplifier et uniformiser tandis que d'autres désirent adapter davantage la loi aux particularités professionnelles – tout cela donnera encore du fil à retordre.

Il faut donc tout entreprendre pour favoriser la poursuite des débats et la mise au point du projet, afin que le Grand Conseil puisse s'en acquitter à la session de mai et le présenter au peuple l'automne prochain. Le projet apporte à tous les intéressés cette adaptation aux conditions existantes attendue depuis longtemps. Quelques innovations très importantes sont réalisées. Les fondements sur lesquels s'appuyaient les revendications du corps enseignant et qu'on a vu chanceler durant la guerre et l'après-guerre sont maintenant consolidés dans la loi. Il est clair que tous les désirs ne sont pas satisfaits, et l'un ou l'autre groupe, l'un ou l'autre membre seront déçus du résultat. A la réflexion cependant, chacun devra reconnaître que le projet constitue collectivement et individuellement un apport précieux. La sagesse commande donc de renoncer aux désirs particuliers, d'appuyer unanimement le projet et de tout entreprendre qui puisse servir la décision favorable du souverain.

Le secrétaire central de la SIB: Wyss

Kostendeckung bei Stellvertretung

*Aus einem Brief an die Erziehungsdirektion vom
7. März 1956*

Sehr geehrter Herr Erziehungsdirektor!

Das verlockende Angebot, die Lehrerschaft von der Verpflichtung zu befreien, einen Viertel ihrer Krankheitsstellvertretungskosten und einen Teil der Kosten bei Stellvertretung wegen Militärdienst zu tragen, ist uns schon in der ausserparlamentarischen Besoldungskommission gemacht worden. Alle fünf Vertreter der Lehrerschaft haben es aber überzeugt und bestimmt abgelehnt. Dass auch die Inspektoren unseres Wissens einhellig der gleichen Auffassung sind, spricht dafür, dass sie sachlicher Beurteilung und allseitiger Erfahrung auf dem Gebiete des Volksschulwesens entspringt.

In Ihrem Schreiben weisen Sie darauf hin, dass die Arbeit des Lehrers schon aus äussern Gründen nicht nach Wochen und Monaten abgeteilt werden kann. Das gilt insbesondere im Hinblick auf seine eigentliche Berufsaufgabe, die Bildung und Erziehung der ihm anvertrauten Kinder. Hier zählen – vor allem in den immer noch günstigsten Verhältnissen guter Landschulen – nicht halbe oder ganze Jahre, sondern Zeiträume von drei, fünf oder gar – bei Gesamtschulen – neun Jahren. Eine tüchtige, gut eingearbeitete Lehrkraft stellt einen Wert dar, welcher einer Schule erhalten bleiben sollte, auch wenn sie vorübergehend, selbst auf eine verhältnismässig lange Frist, durch Krankheit oder andere zwingende Gründe an der Berufsausübung verhindert sein sollte. Wenn gegenwärtig infolge des Lehrermangels der häufige Wechsel der Stellen zur Regel wird, so liegt darin eine Gefahr, der mit allen Mitteln entgegengewirkt werden muss. Eines dieser Mittel ist eine weise Anpassung der Stellvertretungsordnung an die Besonderheit des Lehrberufes.

De la couverture des frais lors de remplacements

Lettre du 7 mars 1956 à la Direction de l'instruction publique

Monsieur le Directeur de l'Instruction publique,

Vouloir libérer le corps enseignant de l'obligation de payer le quart des frais de remplacement, en cas de maladie, et une partie de ces mêmes frais en cas de service militaire est une proposition bien séduisante que la commission extra-parlementaire des traitements nous a déjà faite, mais que les cinq représentants du corps enseignant ont résolument repoussée. Que MM. les inspecteurs partagent, à notre connaissance, le même avis montre bien que celui-ci se fonde sur un jugement objectif et une vaste expérience du domaine de l'école publique.

Vous indiquez dans votre lettre que le travail de l'instituteur ne peut être divisé en semaines et en mois. Cela vaut tout particulièrement en considération de la tâche professionnelle de l'enseignant qui est d'instruire et d'éduquer les enfants qui lui sont confiés. Ce qui compte ici – et avant tout pour les écoles rurales où les conditions sont encore les meilleures – ce ne sont pas des périodes de six mois à une année, mais de trois, cinq, voire neuf années lorsqu'il s'agit d'écoles uniques. Un enseignant expérimenté et conscientieux représente une valeur qui devrait rester acquise à l'école, même si momentanément, ou pour une plus longue période, il est empêché de remplir sa fonction pour cause de maladie ou d'autres raisons. Comme la pénurie des enseignants provoque actuellement de fréquents changements dans les postes, il y a là un danger qu'il s'agit d'enrayer par tous les moyens. L'un de ces moyens consiste en une sage adaptation du règlement des remplacements aux particularités de la profession enseignante.

Es ist nicht zu bestreiten, dass Volk und Behörden von jener der Lehrerschaft gegenüber vor allem bei Krankheitsstellvertretungen viel Verständnis und Entgegenkommen gezeigt haben. Das ist wohl der Ausdruck einer mehr gefühlsmässigen als voll bewussten Anerkennung der gesundheitlichen Gefährdung, der gerade gewissenhafte Lehrerinnen und Lehrer ausgesetzt sind. Seelische Schädigungen und nervöse Störungen treten im Lehrberuf verhältnismässig häufig und oft in hartnäckiger Form auf. Glücklicherweise darf aber gesagt werden, dass die heutige ärztliche Kunst auch hier bessere Erfolge zeitigt als früher. Um sie zu erzielen und Rückschlägen möglichst vorzubeugen, braucht es aber Zeit und Geduld. Viele Lehrkräfte, auch solche, die persönlich gar nie in den Fall kommen, die gewährten Möglichkeiten zu benutzen, verdanken dieses unserem Stande bewiesene Vertrauen und Entgegenkommen durch beispielhafte Pflichterfüllung; gibt es doch immer wieder Fälle, wo Lehrkräfte 40 und mehr Jahre unterrichten, ohne sich je vertreten zu lassen; dabei zahlen sie in echter Solidarität dauernd ihre Kassenbeiträge.

Von der Stellvertretungskasse der Primarlehrerschaft sind im Schuljahr 1954/55 gegen 80 000 und von der der Mittellehrer gegen 30 000 Franken als Viertelsbeitrag an die Stellvertretungskosten bezahlt worden. Die Vereinsbehörden verzichten darauf, zugunsten ihrer Mitglieder auf eine Befreiung von dieser Last hinzuwirken. Sie ersuchen aber die Behörden dringend, bei der Behandlung der mannigfaltigen und natürlich auch von den sich wandelnden Zeitverhältnissen abhängigen Stellvertretungsfragen von den bisher befolgten Grundsätzen nicht abzugehen. Wir unserseits werden uns bemühen, auch unter den vielen jungen Kolleginnen und Kollegen das richtige Verständnis für eine verantwortungsbewusste Haltung gerade auch auf dem Boden des beruflichen Stellvertretungswesens zu pflanzen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der Kantonavorstand des BLV

Il est incontestable que la population et les autorités ont toujours montré beaucoup de compréhension et de bienveillance envers le corps enseignant, surtout lors de remplacements dus à la maladie. Ceci est bien plus l'expression d'une attitude sentimentale qu'une reconnaissance absolument consciente des risques que comporte le métier pour la santé des institutrices et des instituteurs. Les traumatismes psychiques et les dérangements nerveux sont assez répandus dans la profession et se manifestent parfois avec ténacité. Il est heureux cependant de constater que la médecine actuelle enregistre dans ce domaine des succès meilleurs qu'autrefois. Pour les obtenir et prévenir les rechutes, il faut du temps et de la patience. Il y a beaucoup de membres du corps enseignant, aussi de ceux qui personnellement n'utilisent jamais les possibilités offertes, à qui l'on est redévable de la confiance et de la bienveillance témoignées à la corporation, et qui accomplissent leur devoir d'une façon exemplaire. Certains enregistrent même des périodes de 40 années et plus sans avoir eu recours au remplacement et s'acquittent néanmoins de leurs cotisations envers la caisse avec une parfaite solidarité.

La caisse de remplacement de la SIB a versé pendant l'année 1954/55, pour les maîtres primaires, près de 80 000 fr., et pour les maîtres secondaires environ 30 000 fr., représentant sa contribution au quart des frais de remplacement. Les organes de la société renoncent à agir en vue de libérer leurs membres de cette charge. En revanche, ils prient instamment les autorités de ne pas s'écartez des principes suivis jusqu'ici dans la manière de traiter les questions si diverses relatives aux remplacements, et qui dépendent aussi des conditions changeantes actuelles. De notre côté, nous nous efforcerons de créer parmi les nombreux jeunes collègues un climat de vraie compréhension et de responsabilité consciente face au problème du remplacement dans la profession enseignante.

Avec parfaite considération

Le Comité cantonal de la SIB

«Höchster Punkt Sanetsch»

In zahlreichen schweizerischen Kinotheatern wird in nächster Zeit im Beiprogramm der im Auftrag der Bernischen Kraftwerke durch Charles Zbinden, Bern, erstellte Dokumentarfilm «Höchster Punkt Sanetsch» laufen. Er wird nicht zuletzt der aufgeschlossenen Jugend Eindruck machen. Es empfiehlt sich, im Unterricht auf diese wertvolle Beigabe aufmerksam zu machen. Eine spätere Verwertung im Schulfilm drängt sich auf.

Der Film vermittelt in Wort und Bild einen lebendigen Eindruck von der kürzlich fertiggestellten 225-kV-Hochspannungsleitung Riddes-Sanetsch-Mühleberg. Wer schon Gelegenheit hatte, auf einer längeren Wanderung über Berg und Tal das Entstehen einer solchen Leitung zu verfolgen, der wird nicht nur über den gewaltigen Umfang und die unabschätzbare wirtschaftliche Bedeutung eines solchen Werkes staunen, sondern er wird auch das feine Empfinden und die überlegene Gestaltungskraft dessen bewundern, der das Wesentliche so eindrucksvoll auf einen kurzen Streifen zu bannen wusste. Eingerahmt von Bildern aus der grossartig-herben Ge-

birgswelt des Sanetsch und aus dem fruchtbaren, farbigen Mittelland wechseln packende Einblicke in die Vorbereitungs-, Zufuhr- und Bauarbeiten, wie sie in Fabriken, auf Strassen und Bahnen, schliesslich im Gelände von unzähligen Köpfen und Händen geleistet wurden. Das Ganze ist ein hohes Lied der Arbeit zu friedlichen Zwecken, wie es der Jugend nicht schöner gesungen werden kann.

Die 100 km lange Leitung wurde in zwei Jahren für einen Kostenbetrag von 200 Millionen Franken nach einer letzten Beschleunigung so rechtzeitig fertiggestellt, dass sie in der Trocken- und Kälteperiode dieses Winters entscheidend mithalf, die unabsehbaren Schäden eines Zusammenbruchs der Elektrizitätsversorgung zu vermeiden. Auch den Schülern wird begreiflich gemacht werden können, was dies für unser Land in

Bestecke von Schaefer + Co
Marktgasse 63, Bern

einem einzigen Winter bedeutet. Da die gewaltigen Kraftströme, die durch diesen neuerschlossenen Weg fliessen, nicht nur den Walliseralpen, sondern auch weitentlegenen Gebieten Frankreichs und Italiens entstammen, beleuchtet das Werk und seine filmische Darstellung auch die völkerverbindende und dem friedlichen Fortschritt dienende Aufgabe unseres Landes. Unsren Schulen, denen die Bernischen Kraftwerke schon früher prächtige Darstellungen ihrer entstehenden und vollendeten Bauten zur Verfügung stellten, ist erneut Gelegenheit geboten, auf die gewaltige Bedeutung unserer Wasserkräfte und ihrer Nutzbarmachung hinzuweisen. Möge sie freudig und dankbar benutzt werden! —s

Zum Tag des guten Willens

Das Blatt ist zu beziehen bei der lokalen Werbestelle oder bei Herrn Albert Peter, Lehrer, Hirsländerstrasse 38, Zürich.

R. G.-R.

NEUE BÜCHER

Jugendbücher

Gisela Hartmann, Modesalon Weissgerber. Ein Mädchen wird Schneiderin. Illustriert von Gottfried Wustmann. Ensslin & Laiblin, Reutlingen, 1954. DM 2.15.

Berl Hayde, Eisherz erlebt den Frühling. Illustriert von Gustav Tschiedel. Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1950. DM 3.15.

Ruth-Ilona Henschel, Mach's gut, kleine Tippfix. Ein Mädchen wird Sekretärin. Illustriert von Rudolf Misliwietz/Bruno Kröll. Ensslin & Laiblin, Reutlingen, 1954. DM 2.15.

Marielis Hoberg, Winnie im Baum oder Das weisse Kleid. Illustriert von Horst Lemke/Gisela Voh. Herder, Freiburg i. Br., 1954. DM 5.70.

Werner Hörmann, Das Geheimnis des Don Mirabilis. Eine aufregende Geschichte und eine seltsame Erfindung. Illustriert von Hans Georg Lenzen. Herder, Freiburg i. Br., 1954. DM 3.35.

Werner Hörmann, Die gefesselten Gespenster. Eine ziemlich komische Geschichte um sieben Jungen, zwei Tiere, ein Auto und einen Spuk. 3. Auflage. Illustriert von Ditz von Schneidewind. Herder, Freiburg i. Br., 1953. DM 8.20.

Hermine Johnscher, Eine seltsame Stadt. Eine Einführung in das Leben der Pflanze. Illustriert von Franz Plachym, Mikroaufnahmen von Ewald Schild. Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1951. DM 5.05.

Gretl Kaiser, Schreck der Geiger. Ein Wiesenabenteuer, Bilderbuch mit Versen. Illustriert von Wilhelm Kaiser. Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1954. DM 5.05.

Roger Kerber und andere, Kennst du? Kannst du? Rezepte gegen Langeweile. Illustriert von Hans Krannich. Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1954. DM 5.05.

Elise Kiene, Die Wundertanne. Eine Geschichte, die Spass macht. Illustriert von Hans Schmandt. Ensslin & Laiblin, Reutlingen, 1954. DM 2.15.

Edith Kroll, Henkeltopp und seine Freunde. Aus dem Leben eines kleinen Jungen. Illustriert von Brunhilde Trautwein. Ensslin & Laiblin, Reutlingen, 1954. DM 2.55.

Othmar Franz Lang, ... und sie fand heim! Illustriert von Ernst Schrom, Österreichischer Bundesverlag, Wien, 1954. DM 5.80.

(Rest folgt)

Abgeordnetenversammlung des Bernischen Mittellehrervereins

Samstag, den 5. Mai 1956, 14.40 Uhr, im Hotel Metropole, Bern, Waisenhausplatz, 1. Stock

Geschäfte

1. Protokoll der Abgeordnetenversammlung vom 7. Mai 1955 (erschienen im Berner Schulblatt Nr. 7 vom 21. Mai 1955).
2. Wahl der Stimmenzähler und Feststellung der Zahl der Stimmberechtigten.
3. Bericht des Kantonavorstandes über das Geschäftsjahr vom 1. April 1955 bis 31. März 1956.
4. Rechnungsbericht für die gleiche Zeit.
5. Festsetzung des Jahresbeitrages.
6. Wahlen:
 - a) Wahl von vier neuen Mitgliedern des Kantonavorstandes wegen Ablaufs der Amtsduer der bisherigen (je ein Vertreter der Sektionen Bern-Stadt, Mittelland, Oberaargau-Unteremmental und Seeland);
 - b) Wahl des Kantonalpräsidenten für die Amtsduer von 1956–58.
7. Berichterstattung über:
 - a) Erste Lesung des Mittelschulgesetzes im Grossen Rat;
 - b) erste Lesung des Besoldungsgesetzes im Grossen Rat.
8. Studienreise des BMV.
9. Öffentliche Diskussion um die Mittelschule.
10. Verschiedenes und Unvorhergesehenes.

Namens des Kantonavorstandes des BMV
Der Präsident: Bützberger

Assemblée des délégués

de la Société bernoise des maîtres aux écoles moyennes

Samedi, le 5 mai 1956, à 14 h. 40, à l'Hôtel Métropole, 1^{er} étage, Waisenhausplatz, Berne

Ordre du jour

1. Procès-verbal de l'assemblée des délégués du 7 mai 1955 («Ecole bernoise» n° 7 du 21 mai 1955).
2. Election des scrutateurs et décision quant au nombre des ayants droit de voter.
3. Rapport du Comité cantonal pour la période du 1^{er} avril 1955 au 31 mars 1956.
4. Rapport sur les comptes pour la même période.
5. Fixation de la cotisation.
6. Nomination:
 - a) de quatre membres du Comité cantonal, pour cause d'expiration des fonctions des précédents, selon les propositions des sections Berne-Ville, Mittelland, Haute-Argovie-Bas-Emmental et Seeland);
 - b) du président du Comité cantonal pour la durée 1956 à 1958.
7. Rapports sur:
 - a) première lecture de la loi sur les écoles moyennes au Grand Conseil;
 - b) première lecture de la loi sur les traitements du corps enseignant au Grand Conseil.
8. Voyage d'études de la SBMEM.
9. Discussion générale concernant les questions des écoles moyennes.
10. Divers et imprévu.

Au nom du Comité cantonal de la SBMEM

Le président: Bützberger

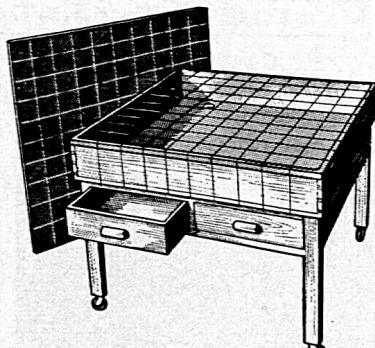
MITTEILUNGEN DES SEKRETARIATES

COMMUNICATIONS DU SECRETARIAT

Kantonalvorstand des Bernischen Lehrervereins

Sitzung vom 24. März 1956

1. In Kenntnis eines Rechtsgutachtens und der Beschlüsse der Besoldungskommission nimmt der Kantonalvorstand Stellung zum **Ergebnis der ersten Lesung des Besoldungsgesetzes**. Im Berner Schulblatt vom 21. April wird ausführlich über den bereinigten Gesetzesentwurf berichtet werden (siehe S. 35).
2. Es wird einstimmig beschlossen, den Brief an die Erziehungsdirektion über **Kostendeckung bei Stellvertretungen** im Berner Schulblatt zu veröffentlichen (siehe S. 42).
3. Der Kantonalvorstand ist einstimmig der Auffassung, die Gemeinden sollten arbeitsfähigen **Pensionierten** zu der ihnen ausgerichteten Teilrente von ungefähr 50% nicht die Anfangs-, sondern die dem Dienstalter entsprechende Besoldung gewähren, *wenn sie in provisorischer Anstellung die volle Verantwortung* für die Führung einer Klasse übernehmen. Der BLV wird nur dann seine Altmitglieder für die Übernahme verwaister Klassen gewinnen können, wenn auch Staat und Gemeinden wohlwollendes Entgegenkommen zeigen.
4. **Öffentlichkeit und Schule:** Die Radiosendung über Schulfragen und die anschliessenden Auseinandersetzungen in der Presse machten Aufsehen. Der Kantonalvorstand wird die Weiterentwicklung aufmerksam verfolgen.
5. **Rechtsschutz:** a) Auf die verworrenen Begehren eines früheren Mitgliedes kann nicht mehr eingetreten werden. – b) Zwei Gemeindebehörden wird das Befremden über wenig entgegenkommende Haltung gegenüber Lehrkräften ausgedrückt. – c) Der Kantonalvorstand teilt die Auffassung der National-Versicherungs-Gesellschaft, dass *für zufällig entstandene Schäden an Brillengestellen usw. beim Spiel der Kinder keine Haftpflicht* der Lehrerschaft besteht.
6. Der *Anstellungsvertrag mit dem neugewählten Zentralsekretär* wird unterzeichnet.
7. **Gewährt:** Ein Ausbildungsdarlehen von Fr. 1000 an einen Schüler des Sonderkurses II. Fr. 200 Kostenbeitrag an das Aktionskomitee «Mitarbeit der Frau in der Gemeinde». – Dem SLV *empfohlen*: Eine Kurunterstützung von Fr. 300.
8. Die schon bis jetzt einbezahlten *Beiträge an den Hilfsfonds* zur Erinnerung an *Dr. h. c. Karl Bürki* werden den Spendern und der Familie des Verstorbenen verdankt.



Unser Sandkasten

zeichnet sich aus durch einen sorgfältig durchdachten Aufbau und eine solide, handwerklich einwandfreie Ausführung.

**Er ist den Bedürfnissen der Schule angepasst !
Bitte verlangen Sie unseren Spezialprospekt**

ERNST INGOLD & CO., HERZOGENBUCHSEE

Das Spezialhaus für Schulbedarf Fabrikation und Verlag

Comité cantonal de la SIB

Séance du 24 mars 1956

1. Après avoir pris connaissance d'un rapport d'expertise juridique et des décisions de la Commission des traitements, le Comité cantonal prend position au sujet du **résultat de la première lecture de la loi sur les traitements**. Un rapport détaillé sur le projet de loi mis au point sera publié dans l'«Ecole bernoise» du 21 avril (voir page 35).
2. On prend unanimement la décision de publier dans l'«Ecole bernoise» la lettre adressée à la Direction de l'instruction publique relative à la **couverture des frais lors de remplacements** (voir page 42).
3. Le Comité cantonal unanime est d'avis que les communes devraient accorder aux *retraités aptes encore à enseigner*, qui acceptent d'être *titularisés provisoirement en assumant la responsabilité de la conduite d'une classe*, en plus de la rente partielle d'environ 50% non le traitement initial, mais celui correspondant aux années de service accomplies. La SIB ne pourra compter sur les services de ses retraités pour occuper des postes vacants que si l'Etat et les communes se montrent à leur tour bienveillants.
4. **Opinion publique et école.** Les émissions radiophoniques relatives à des problèmes scolaires et les débats qui en résultent dans la presse ont fait quelque bruit. Le Comité cantonal en suivra attentivement le développement.
5. **Assistance judiciaire:** a) On ne peut plus revenir sur les demandes confuses d'un ancien membre. b) On exprime notre étonnement à deux autorités communales à propos de leur attitude peu bienveillante envers des enseignants. c) Le Comité cantonal partage l'avis de la Société nationale d'assurance que la *responsabilité civile des enseignants n'est pas engagée lorsque, au cours de jeux d'enfants, des dommages surviennent par hasard aux lunettes*.
6. **Le contrat d'engagement avec le nouveau secrétaire central** est signé.
7. **Sont accordés:** un prêt pour études de 1000 fr. à un élève du «Sonderkurs» II; une contribution de 200 fr. aux frais du comité d'action «Collaboration de la femme dans la commune». Un secours pour cure de 300 fr. est recommandé à la SSI.
8. Pour les *montants versés jusqu'à ce jour au fonds de secours en mémoire du Dr. h. c. Karl Bürki*, le Comité cantonal remercie les donateurs et la famille du défunt.

DENZ
élices

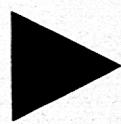
Bern, Tscharnerstrasse 14, Telephon 031 - 5 11 51

 **SCHÖNI**
Uhren & Bijouterie
THUN

Der Fachmann
bürgt für Qualität
Bälliz 36

Schulblatt-Inserate

weisen Ihnen den Weg zum Fachgeschäft



Gratis Konferenz

(Keine Reklame)

«Blick auf den Fortschritt» ist eine kurzweilige Physik- und Chemiestunde, die sich in ihrer thematischen Gestaltung und Durchführung vor allem an die schulpflichtige Jugend richtet. Anhand von spannenden, aufschlussreichen Experimenten wird den Zuschauern die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft eindringlich vor Augen geführt.

Einige Stimmen über den Schauvortrag «Blick auf den Fortschritt»:

Eine Schule in Freiburg: «... Ihre Firma hatte die Freundlichkeit, unseren Schülern die Darbietung „Blick auf den Fortschritt“ zu vermitteln. Im Auftrag meiner Kollegen möchte ich Ihnen für das Gebotene recht herzlich danken. Jeder gesunde Aufwand zu Gunsten der Jugend freut mich.»

Eine Schule in Bern:

«... Der absolut gelungene und ausgezeichnet gehaltene Vortrag fand bei unseren Mitgliedern reges Interesse und wir möchten nicht versäumen, hiermit Ihnen unsern besten Dank auszusprechen.»

Das Programm umschliesst die folgenden Experimente:

- Die Säge aus Papier
- Farbwechsel auf Befehl
- Die Flasche als Hammer
- Vibratoren unter Kontrolle (ein Ton zersprengt ein Wasserglas)
- Das Kältemittel «Freon»
- Kochen auf kaltem Herd
- Werdegang des Lichtes
- Musik auf dem Lichtstrahl
- Düsenantrieb
- Staub-Explosion

Falls Sie eine Gratisvorführung in Ihrer Schule interessiert, so setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung, damit wir zusammen die näheren Einzelheiten besprechen können. Vorführungen auf Deutsch und Französisch.

General Motors Suisse S.A. Public-Relations-Abteilung Biel

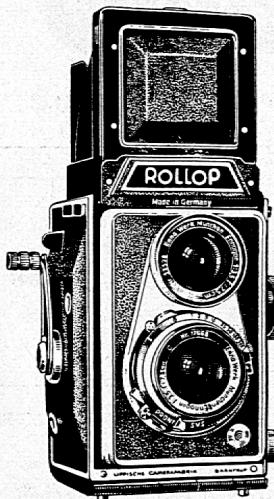
Telephon 032-2 61 61

Auch für Gesellschaften, Clubs usw.



Photo-Freunde

Es ist eine auffallende Tatsache, dass die meisten Photo-Reporter Aufnahmen mit einer Spiegel-Reflex-Camera machen. Das hat seine besonderen Gründe. Eine Spiegel-Reflex zeigt Ihnen während der Aufnahme das Bild in natürlicher Grösse und Begrenzung. Fehlaufnahmen sind ausgeschlossen.



Morgen schon können Sie die Präzisions-Spiegel-Reflex Rollop II A besitzen, wenn Sie bereit sind, während 12 Monaten Fr. 28.25 zu bezahlen. Keine Formalitäten. Keine Information.

Zahlreiche Photohändler führen die Rollop. Wir senden Ihnen sofort den sehr ausführlichen Prospekt Rollop II A.

DUPAN

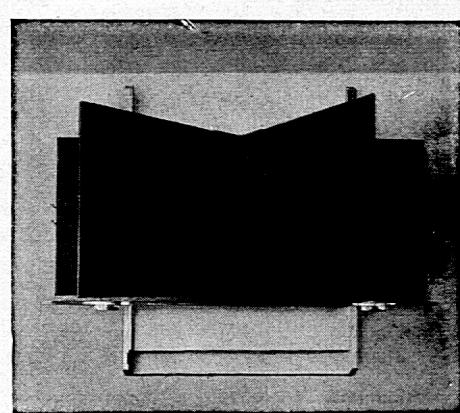
Camera-Service. Allein-Importeur Rollop
Präzisions-Cameras

THUN

Rollop II A mit Kurbel, SVS Fr. 339.- inkl. Tasche

8 Occasions-Klaviere

total neu überholt, äusserst preiswert
zu verkaufen bei **O. Hofmann**
Klavierbauer, Bern, Bollwerk 29
Telephon 031-2 49 10



Alle Systeme Beratung kostenlos
gegründet 1911

Magazinweg 12 Telephon 2 25 33

F. Stucki, Bern Wandtafelfabrik

Schneideratelier

für Masskonfektion
Reparaturen und Umänderungen

FRITZ LEIBUNDGUT, BERN

Gerechtigkeitsgasse 49 • Telephon 3 92 25

Hobelbänke

für Schulen und Private mit vielen
Neuerungen. Offerten und Referen-
zenliste durch

FRITZ HOFER, Fabrikant

Strengelbach AG Telephon 062-8 15 10

**Bewährte Schul-
praktische Lehrmittel**

A. Widrig

Geographie der Welt Fr. 19.25

Theo Marthaler

*** Französischbüchlein** Fr. 5.75

Dr. Viktor Vögeli

**Vorbereitung
auf die Gedichtstunde** Fr. 13.-

Theo Marthaler

*** Deutschbüchlein für Schule
und Alltag** Fr. 6.75

Dr. H. Gloor / Dr. Hans Graber

Tierkundliche Skizzen Fr. 8.60

Dr. Alfred Bögli

Botanisches Skizzenbuch Fr. 7.60

Dr. Walter Furrer

*** Briefe, Schülerheft** Fr. 4.15
Lehrerheft Fr. 3.15

Theo Marthaler

*** La conjugaison française** Fr. 1.90

Dr. Albert Gut

*** 100 english Verbs** Fr. 1.90

Kurt Gysi

*** Il verbo italiano** Fr. 1.90

* Schulpreise

Durch jede Buchhandlung oder direkt vom

Logos-Verlag Zürich 7/53

Im April
hat die
Firma Sproll
zwei Aus-
stellungen:



Vom 14. bis 24. April sind wir an der Mustermesse in Basel, Halle 17, Neubau, Stand 5740, vertreten.

Vom 12. bis 22. April zeigen wir im Liebefeld-Bern, Neuhausplatz (Neubau Käsermann), in zwei Wohnungen ein-
fache, preislich sehr günstige Zimmereinrichtungen.

Geöffnet: Werktag von 16 bis 21 Uhr

Sonntags von 14 bis 18 Uhr

Wir freuen uns, Ihnen interessante Anregungen geben
zu dürfen.

Sproll

Massivmöbel
Bern, Casinoplatz 8
Telephon 2 3479

Welcher tüchtige

Primarlehrer (-lehrerin)

möchte unsere Heimschule übernehmen?

Besoldung: Fr. 7200 bis 10800, abzüglich freie Station.

Eintritt nach Übereinkunft.

Anmeldungen an **Pestalozzihaus Räterschen (ZH)**.

Telephon 052-3 61 24



Grossaffoltern (BE)

Lebendige Boden- und Pflanzennahrung

Volldünger «Gartensegen», Blumendünger, reines Pflanzennährsalz,
HATO-Topfpflanzendünger, OBA-Lanze Obstbaumdünger.

Erhältlich in den Gärtnereien

50 Jahre Simplon

20 % Jubiläumsermässigung für Schulreisen!

Zum 50jährigen Jubiläum der Simplonlinie werden den Schulen auf der Schulfahrtstaxe für die ganze Schweizerstrecke 20% zusätzliche Ermässigung gewährt. Profitieren Sie mit Ihrer Schulkasse von dieser einmaligen Gelegenheit. Eine Fahrt durch den Simplon an den Lago Maggiore und auf die Borromäischen Inseln ist ein grosses Erlebnis. In Zusammenarbeit mit der SBB führen wir schon jahrelang zahlreiche Gruppen und Gesellschaftsreisen in dieses Gebiet durch und sind für solche Fahrten spezialisiert.

Wir übernehmen für Sie die Besorgung der Grenzformalitäten, der Reservationen auf Bahn, Schiff und Autocars und garantieren saubere Unterkunft in Pensionen und Hotels, sowie gute und reichliche Verpflegung. Wir helfen Ihnen bei der Organisation und Vorbereitung der Schulreise und dienen Ihnen mit Details und wichtigen Hinweisen für Ihre Reiseleitung. Wir schlagen Ihnen folgendes Programm vor:



Isola Bella von Stresa aus



Südrampe der Lötschbergbahn

Bern ab 6.43, Stresa an 10.00. Seerundfahrt: Isola Bella mit fürstlichem Palast, Isola Madre mit botanischem Garten. Mittagessen auf Isola Pescatori. Stresa ab 17.52, Bern an 21.36.

Preis ab Domodossola:

Schüler bis 14 Jahre **Fr. 10.50**, 15–16 Jahre **Fr. 12.–**, 17–20 Jahre **Fr. 12.50**. Dazu das um 20% ermässigte Billet zur Schulfahrtstaxe: z. B. ab Bern: Altersstufe I **Fr. 6.80**, Altersstufe II **Fr. 11.30**.

Inbegriffen sind: Bahnfahrt hin und zurück ab Grenze, Schiffahrt, Eintritte, Mittagessen, Kollektivpass, Reservationen.

VARIANTE: Zwei Tage.

Hinfahrt via Simplon, Rückfahrt via Gotthard. Übernachtung im Hotel in Belgirate (Dreier- und Viererzimmer). Besuche wie bei eintägiger Fahrt. Mit Postauto nach Locarno und Rückfahrt via Gotthard.

Preis ab Domodossola bis Locarno:

Schüler bis 14 Jahre **Fr. 25.–**, 15–16 Jahre **Fr. 26.–**, 17–20 Jahre **Fr. 28.–**. Dazu das um 20% ermässigte Billet zur Schulfahrtstaxe: ab Bern: Altersstufe I **Fr. 7.60**, Altersstufe II **Fr. 12.80**.

Weitere Taxauskünfte für die Schweizerstrecke geben Ihnen die Bahnhöfe und Stationen der schweizerischen Transportanstalten. Verlangen Sie unverbindlich Auskunft und detaillierte Reiseprogramme bei

Popularis Tours

Bern

Waisenhausplatz 10
Telephon (031) 2 31 13

Basel

Centralbahnstrasse 9
Telephon (061) 22 78 59

Zürich

St. Annahof LVZ, Bahnhofstrasse
Telephon (051) 25 58 30
geöffnet 13.00 – 18.30

Für Ihre Ferienreise

verlangen Sie bitte unverbindlich das 84seitige, illustrierte Popularis-Reiseprogramm 1956. Dieses enthält eine Vielzahl von vorteilhaften und interessanten Reisevorschlägen wie z. B.:

Mittelmeerkreuzfahrt: Sizilien-Nordafrika	7 Tage ab Fr. 295.–	Athen-Rhodos	14 Tage	Fr. 515.–
Mittelmeerkreuzfahrt: Griechenland-Türkei	10 Tage ab Fr. 545.–	Flugreisen für jedermann: Tunesien,		
3 Zeltlager am Meer	8 Tage Fr. 102.–	Oase Gabes	15 Tage	Fr. 495.–
Badeferien in Italien in über		Wien-Budapest	7 Tage	Fr. 375.–
400 Hotels und Pensionen	8 Tage ab Fr. 89.–	Lappland-Lofoten	14 Tage	Fr. 555.–
Rheinfahrten nach Holland	11 Tage Fr. 225.–			